

●●● **Rolf Fringer körperlich angegriffen.**

Sie können einen Menschen mit Worten viel mehr verletzen, als wenn Sie ihm ein paar Ohrfeigen verpassen und ihn in den Hintern treten. Auch das Strafgesetzbuch betrachtet Ehrverletzungen nicht als Kavaliersdelikt.

Wie sind Sie so geworden, wie Sie sind? Immer mit dem Kopf durch die Wand!

Schwierig. Vielleicht hat es mit der Kindheit zu tun. Meine Mutter erkrankte, als ich sechs war, an Leukämie. Es war ein langer Kampf. Plötzlich stand ich alleine da in der Welt. Ich hatte zwar einen fantastischen Vater, doch als Bauunternehmer hatte er wenig Zeit. So etwas prägt. Es gibt keine Komfortzone mehr, sondern du musst dich mit den harten Realitäten der Welt auseinandersetzen. Du musst vieles selber regeln. Wohl deshalb verkrieche ich mich nicht in der Ecke, wenn mich Fringer zum wiederholten Mal angreift. Sondern nehme es selber in die Hand.

Regelten Sie in der Schule auch alles selber?

Ich habe immer die Kleinen und Schwachen verteidigt. Das liegt in meiner Natur. Mein Sohn ist genauso. Wenn sich beim Fussball einer der Gegner verletzte, war er immer der Erste, der sich um ihn kümmerte.

Sie legen sich gerne mit dem Verband an. Hatten Sie früher auch Probleme mit Autoritäten?



«Ich mache das alles aus Liebe zum Fussball.»

Ich war nicht der fleissigste Schüler, weil ich lieber Fussball spielte, als zu Hause zu büffeln. Aber mit Lehrern hatte ich nie Probleme, ebenso wenig mit den Vorgesetzten im Militär.

Weshalb Ihr Engagement für den FC Sion?

Weil ich den Fussball liebe ...

... nicht, weil Sie Macht ausüben können?

Nein, ich mache das aus Liebe zum Fussball. Ich schaue viel Fussball, so auch, wie der FC Basel in Moskau gewann. Ich gratulierte Raphael Wicky

zum Sieg. Er gab einst bei uns sein Debüt als Profi.

Warum haben Sie nicht ihn als Trainer verpflichtet?

Raphael soll Erfahrungen sammeln. Ich bin sicher, dass er ein guter Trainer wird.

Wären Sie gerne Trainer unter Christian Constantin?

Ja, ich glaube, das würde mir Spass machen.

Keine Angst vor der Entlassung?

Wenn die Resultate nicht mehr stimmen würden, hätte ich es verdient.

Wie viele Trainer haben Sie schon entlassen?

Ich weiss es nicht. Ausser Uli Stielike und Gilbert Gress würden jedoch fast alle sofort wieder auf die Bank zurückkehren, wenn sie könnten.

Es waren 39 Trainer. Jeder, der bei Ihnen anheuert, weiss im Voraus, dass das Fallbeil irgendwann auch auf ihn fällt.

Wer einen guten Job macht, hat nichts zu befürchten. Den wechsele ich nicht aus.

Ausser er verliert zu viel, trotz guter Arbeit.

Die Arbeit eines Trainers ist gut, wenn er gewinnt. Am Ende zählt nur das Resultat.

Ihr Ruf ist nach der Ohrfeigen-Affäre noch mehr beschädigt.

Alle, die hörten, dass ich Sie besuche, sagten: «Zieh dir einen Helm an!» Oder: «Hast du einen guten Zahnarzt?» Das zeigt nur, dass diese Menschen Humor haben.

So wollte ich das jetzt nicht verstanden haben. Es ist nicht lustig, was Sie getan haben.

Okay, es ist nicht lustig. Aber übertreiben wollen wir auch nicht. Ich habe kein Kind missbraucht. Wenn ein paar harmlose Ohrfeigen eines Clubpräsidenten gegen einen Fussballexperten die schlimmste Sache der Welt sind, dann hat diese wirklich ein ernsthaftes Problem. ●

Lesen Sie auch: Weshalb Christian Constantin findet, dass die Schweizer Olympia-Kandidatur 2026 ihn braucht:

► www.coopzeitung.ch/constantin

“Ich habe immer die Kleinen und Schwachen verteidigt.”